

Was kann Rehabilitation heute leisten?

Vortrag

Vortragende	Ulrike Weiß, Melanie Reiter
Ko-AutorInnen	-
Abstract	<p>2018 wurde im OptimaMed-Rehabilitationszentrum Wildbad die erste Kinder- und Jugendrehabilitation mit der Indikation „Mental Health“ eröffnet. Seit 2016 wird eine Eltern-Kind Rehabilitation angeboten, bei der psychisch kranke Eltern ihre Kinder als Begleitpersonen mitbringen können. Darüber hinaus können Eltern und ihre Kinder bzw. Jugendlichen zeitgleich ihre Rehabilitation absolvieren. Im März 2023 eröffnete das Kinderrehabilitationszentrum Wiesing als wichtiger Standort für die Bundesländer Tirol und Vorarlberg. Das Rehabilitationszentrum umfasst sowohl Mental Health Betten als auch Betten für die remobilisierende Rehabilitation. Die Teams beider Indikationen arbeiten dabei eng zusammen. Im Vortrag stellen wir die Ziele, Chancen und Herausforderungen dieser Angebote vor. Insbesondere möchten wir auf die für uns wichtigen Fragen nach den Kriterien einer Rehabilitationsfähigkeit sowie den individuellen Zielen einer Rehabilitationsbehandlung eingehen.</p>
Kurzbiografie	<p>Prim. Dr. Dr. Ulrike Weiß, MSc Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin Ärztliche Direktorin OptimaMed Gesundheitstherme Wildbad Betriebs GmbH Ärztliche Leitung Psychiatrische Rehabilitation mit Vater-Mutter-Kind Rehabilitation Ärztliche Leitung Kinder- und Jugendrehabilitation</p> <p>Prim. Dr. Melanie Reiter Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin Ärztliche Direktorin OptimaMed Rehabilitationszentrum Wiesing GmbH Ärztliche Leitung Mental Health</p>

Der Somatische Dialog _ "Man kann nicht nicht kommunizieren" (Paul Watzlawick)

Vortrag

Vortragende	Sigrid Kibambe Lubanda
Ko-AutorInnen	-
Abstract	<p>In Zeiten in denen Ängste und Vorurteile wieder stärker zu Tage treten, verlangt es nach neuen Ansätzen einander zugewandt zu begegnen und offen für Unterschiede zu sein. Ich möchte gerne die körper- und prozessorientiert Methode "Der Somatiche Dialog" als interaktiven Workshop anbieten für ein friedvolles und freudvolles Miteinander.</p> <p>„Der Somatiche Dialog“ geht aus meiner langjährigen Auseinandersetzung mit Körper, Atem und Stimme im künstlerischen, therapeutischen und pädagogischen Bereich hervor. Ziel der Methode ist es die Selbstwahrnehmung zu vertiefen, authentischer Ausdruck zu ermöglichen und Kommunikation auf unterschiedlichen Ebenen zu fördern. Sich sammeln, Körperempfindungen zuwenden und auf die uns innewohnenden Impulse einlassen, sind wesentliche Bestandteile eines somatischen Dialogs. Eigenen Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen, diese sichtbar, hörbar und spürbar werden zu lassen, als auch gesehen, gehört und gespürt zu werden, erfordert einen behutsam begleiteten Prozess, der "aus sich selbst heraus entsteht" und auch die Kraft innerer Bilder und Geschichten nutzt. Herausforderungen zu meistern und an diesen zu wachsen ist eine positive Erfahrung, die uns gelassener und mutiger durchs Leben gehen lässt.</p>
Kurzbiographie	<p>Ich wurde in Villach geboren und ging nach meiner Ausbildung zur Physiotherapeutin am Klinikum Klagenfurt nach Wien um Modernen Tanz und Gesang zu studieren. Seit nun mehr als 11 Jahren arbeite ich an der KJPP Hinterbrühl als Körpertherapeutin, Tanzpädagogin und Somatic Movement Practitioner und entwickelte eine Methode basierend auf Somatic Movement Practice. "Der Somatiche Dialog" bietet den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit sich gemeinsam auf eine kreative Reise zu begeben, um Verbundenheit und gegenseitiges Verständnis zu erleben.</p> <p>Meine Ausbildungen und meine Arbeitserfahrung im Überblick:</p> <ul style="list-style-type: none"> # als Physiotherapeutin mit spezifischen Fortbildungen im Mental Health Bereich # Tanzpädagogin und Tänzerin, MUK Wien # Gesangspädagogin und Sängerin, Jam Musik Lab Wien # Atemtherapeutin, Wien # Elementare Musikpädagogin, GMPU Klagenfurt # MA of Arts in Dance & Somatic Wellbeing in Preston, UK <p>Ich bin Mutter einer erwachsenen Tochter und würde mich freuen einen gesellschaftlichen Beitrag im präventiven, als auch klinischen Bereich zur mentalen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen leisten zu dürfen.</p>

Bipolare Störungen im Kindes- und Jugendalter – Ein state of the Art Vortrag

Vortrag

Vortragende	David Exel
Ko-AutorInnen	-
Abstract	<p>Bipolar affektive Störungen im Kindes- und Jugendalter stellen eine komplexe und oft schwer zu diagnostizierende psychiatrische Erkrankung dar, die je nach Klassifizierung durch rezidivierende Episoden von Manie, Hypomanie und Depression gekennzeichnet ist. Im Gegensatz zur Ausprägung im Erwachsenenalter zeigt sich das Störungsbild im pädiatrischen Bereich häufig mit atypischen Symptomen. Im Vordergrund stehen Wutausbrüche mit erhöhter Reizbarkeit, rasche Stimmungswechsel und Hyperaktivität. Eine besondere Schwierigkeit in der klinischen Diagnostik stellen komorbide Störungen wie ADHS, Angststörungen und Persönlichkeitsstörungen dar, welche häufig kaum voneinander zu differenzieren sind. Aktuelle Studien schätzen die Prävalenz bipolarer Störungen in der Pädiatrischen Population auf etwa 1.8 %, wobei ein frühes Erkrankungsalter mit einem schwereren Krankheitsverlauf, höherer Suizidalität und einem erhöhten Risiko für psychosoziale Beeinträchtigungen assoziiert ist.</p> <p>In der Genese wird von einem multifaktoriellen Konzept ausgegangen, welches sowohl genetische Dispositionen als auch psychosoziale Umwelt- und Risikofaktoren einschließt.</p> <p>Therapeutisch steht die Pharmakotherapie im Mittelpunkt. So werden hauptsächlich atypische Antipsychotika in Kombination mit Antidepressiva empfohlen. Ergänzend ebenso die Psychotherapie, in welcher unterschiedliche Cluster, auch unterschiedlich gut untersuchte Ansätze verfolgen. Eine möglichst gute interdisziplinäre Zusammenarbeit, sowie ein multidisziplinäres Therapiekonzept sollte somit der Goldstandard sein. Trotz der wachsenden Forschung auch im Kindes- und Jugendbereich bleibt die frühzeitige und differenzierte Diagnostik eine große Herausforderung, und Fehl- oder Unterdiagnosen treten nach wie vor häufiger als bei anderen Krankheitsbildern auf.</p>
Kurzbiographie	<p>Seit 2025 im Verhaltenstherapeutischen Fachspezifikum bei der Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation.</p> <p>Seit 2023 in Ausbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und psychotherapeutische Medizin.</p> <p>2020-2023 Masterstudium Humanmedizin, Johannes Kepler Universität Linz.</p> <p>2019-2020 Bachelorstudium Humanmedizin, Johannes Kepler Universität Linz.</p> <p>2016-2018 Bachelorstudium Humanmedizin, Medizinische Universität Graz und Johannes Kepler Universität Linz.</p> <p>Davor Zivildienst im Psychosozialen Netzwerk in Knittelfeld und Judenburg und Schulabschluss im Realgymnasium Knittelfeld.</p> <p>Aktuell wohnhaft in Klagenfurt am Wörthersee und verheiratet.</p>